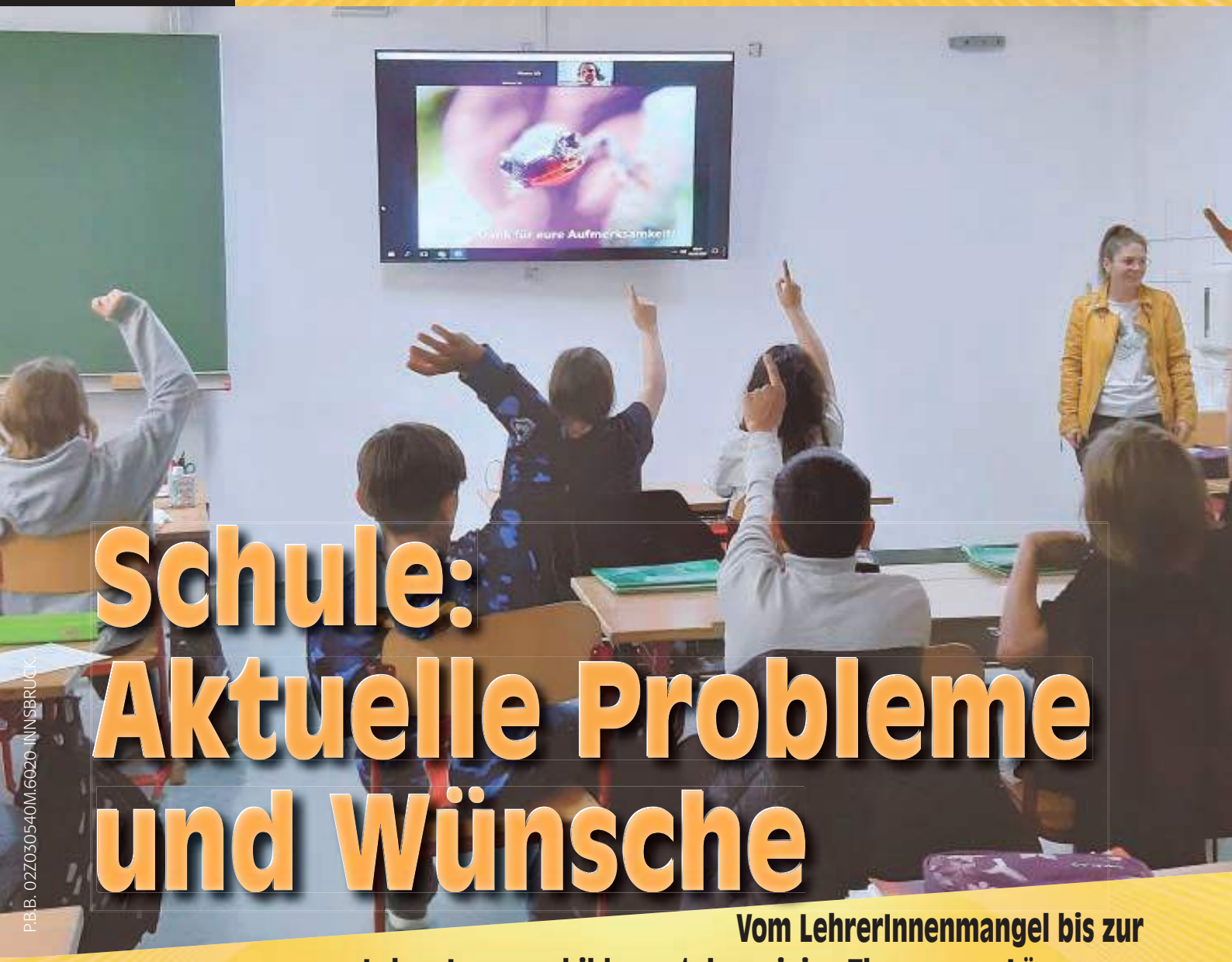
GÖD

TirolBlick

http://tirol.goed.at • 01/22

Magazin der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Tirol



Schule: Aktuelle Probleme und Wünsche

Vom LehrerInnenmangel bis zur LehrerInnenausbildung stehen einige Themen zur Lösung an.
Seiten 7 + 8

P.B.B. 02Z030540M,6020 INNSBRUCK

TEUERUNG, UKRAINE, CORONA
LANDESTAG DES ÖGB TIROL MIT VIELEN KRISENTHEMEN.
SEITEN 4 + 5

PFLEGERINNEN AM LIMIT
WAS DIE GEWERKSCHAFTEN FÜR DIE ZUKUNFT FORDERN.
SEITEN 11 + 12

INFLATIONS-TRAUMA
DIE PENSIONISTINNEN IM KAMPF GEGEN DIE TÄGLICHE PREISLAWINE.
SEITEN 14 + 15

Neuer Servicefolder der GÖD Tirol

Wer sind die Vorsitzenden der einzelnen Landesvertretungen? Welche Familien-Unterstützungen und Bildungsförderungsbeiträge gibt es? Welche begünstigten Einkaufsmöglichkeiten gibt es? Diese und noch mehr Fragen beantwortet der neue Servicefolder der GÖD Tirol, der ab sofort unter https://tirol.goed.at/ freigeschalten ist. „Bei der GÖD dabei zu sein, lohnt sich in jeder Beziehung. Die Mitgliedschaft bei der GÖD bringt jeder Kollegin und jedem Kollegen jeden Tag vielfältige Sicherheit", erklärt Gerhard Seier, Landesvorsitzender der GÖD Tirol.

Da die GÖD eine der sieben Teilgewerkschaften des ÖGB ist, haben GÖD-Mitglieder auch Anspruch auf die Serviceleistungen des ÖGB. Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Leistungen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst sind: Eine mindestens einjährige Mitgliedschaft und die Einhaltung der Beitragswahrheit. Dazu kommen noch die speziellen Angebote des ÖGB sowie noch die rein auf das Land Tirol beschränkten Serviceleistungen der GÖD Tirol und des Landesvorstands.

Foto: Marcel Kluckner
Der Lichtsee unterhalb des Trunajochs im Gemeindegebiet von Obernberg am Brenner.

Titelfoto: MS Wörgl 2 **Kleine Titelfotos:** ÖGB Tirol, Marcel Kluckner

Impressum: Informations-Magazin der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Tirol - Auflage 17.000 Stück. Medieninhaber und Herausgeber: GÖD Tirol. Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Seier, Landesvorsitzender. Chefredakteur: Rainer Gerzabek (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Tirol, Südtiroler Platz 14 - 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/59777-418, e-mail: goed.tirol@goed.at). Gestaltung: ÁLVAREZ-Design, Schillerstr. 21/3, 6020 Innsbruck, E: office@alvarez-design.at. Druck: Print-Controlling-Finishing, 6341 Ebbs. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Medieninhaber GÖD Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information über die Arbeit der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Tirol für Mitglieder und Interessierte.

GÖD-Tirol-Landesvorsitzender Gerhard Seier:

„Unser Land braucht Bewegung!"

Ukrainekrieg, steigende Energiekosten, Preissteigerungen bei Rohstoffen und Lebensmitteln, explodierende Wohn- und Baukosten und vieles mehr bedrohen unsere Lebenssituation und den sozialen Frieden.

„Erste Schritte sind von der Bundesregierung gesetzt oder zumindest angekündigt worden, um die Belastungswelle einzudämmen. Dabei ist die Abschaffung der sogenannten kalten Progression ab dem Kalenderjahr 2023 ein Meilenstein für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer", betont Gerhard Seier, Landesvorsitzender der GÖD Tirol. „Abzuwarten gilt dabei, ob es jemandem einfällt, dies bei den im Herbst beginnenden Gehaltsverhandlungen als Argument zu verwenden."

Zur Erinnerung die Formel für die Berechnung der Grundlage einer Gehaltserhöhung: Abgerechnete Inflation vom September des Vorjahres bis August des laufenden Jahres plus Anteil am Wirtschaftswachstum. „Die Inflation wird wohl über sechs Prozent anzunehmen sein und in der Vergangenheit hat niemand die Nachteile der bis 2022 bestehenden ‚kalten Progression' für Berechnungen herangezogen. Dies muss auch so bleiben", erklärt Seier.

„Tirol wählt im Herbst einen neuen Landtag und eine neue Landesregierung. Interessant wird dabei zu beobachten sein, wie die Programme der wahlwerbenden Parteien aussehen. Wie sollen die brennenden Probleme in unserem Land, wie leistbares Wohnen, Verkehr oder die Sicherstellung der Pflege, um nur exemplarisch einige zu nennen, gelöst werden?"

Foto: GÖD Tirol/Wucherer

Gerhard Seier (Landesvorsitzender GÖD Tirol): „Bis 2030 brauchen wir in Österreich zusätzliche 76.000 Pflegekräfte."

Der GÖD-Tirol-Landesvorsitzende weiters: „Zur Pflegeproblematik fand am 12. Mai dieses Jahres eine beeindruckende Demo mit mehr als 2.000 TeilnehmerInnen in Innsbruck statt. Just am selben Tag stellte die Bundesregierung Ihr Pflegepaket vor, der Druck von Gewerkschaft und Arbeiterkammer hat offensichtlich gewirkt. Die Tiroler Landesregierung hat das MCI Innsbruck mit einer Studie unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Vorschläge vom ÖGB mit den Fachgewerkschaften und der AK beauftragt. Diese liegt nun vor und die Ergebnisse bzw. Lösungsansätze sollten abseits vom beginnenden Wahlkampf rasch mit den Sozialpartnern verhandelt und erste Teile umgesetzt werden. Immerhin brauchen wir in Österreich bis 2030 zusätzliche 76.000 Pflegekräfte - die Zeit drängt also."

Auch die Pensionierungswelle rollt ungebrochen weiter, die Privatwirtschaft sucht dringend Arbeitskräfte und auch im Öffentlichen Dienst sieht es in manchen Bereichen mit BewerberInnen nicht gut aus. „Wir brauchen daher eine Aufnahmeoffensive in allen Bereichen. Wir brauchen aber gleichzeitig ein attraktiveres Gehaltssystem mit höheren Einstiegsgehältern, um am Arbeitsmarkt gegen die Privatwirtschaft bestehen zu können. Bewegung und Sport gehört wie der Öffentliche Dienst in den Verantwortungsbereich des Vizekanzlers. Diese Bewegung braucht unser Land und unsere Kolleginnen und Kollegen."

Fotos: GÖD Tirol/Wucherer; Marcel Kuckner

GÖD-Bundesvorsitzender Norbert Schnedl und GÖD-Tirol-Landesvorsitzender Gerhard Seier sehen eine herausfordernde Situation für die Lohnverhandlungen im Herbst.

Wenn's um Entlastung geht:

Das forderte ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian am 27. Ordentlichen Landestag des ÖGB Tirol, der von Krisen wie Corona über die Ukraine bis hin zur Teuerungswelle geprägt war.

„Energie, Wohnen und Lebensmittel sind die Preistreiber. Wenn es um Entlastung geht: Wir brauchen jetzt was", forderte Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbunds (ÖGB), am ÖGB -Landestag in der Dogana des Congress Innsbruck. Denn bei einer Inflationsrate um die acht Prozent finden die Menschen immer weniger ein Auskommen mit ihrem Einkommen. „Eine Inflation, die sich gewaschen hat", wie auch ÖGB-Vizepräsident und GÖD-Bundesvorsitzender Norbert Schnedl kommentierte und für den Herbst deshalb eine „herausfordernde Situation für die anstehenden Lohnverhandlungen" sieht.

„Wir müssen eine Armutskrise verhindern und einen Teuerungsausgleich jetzt schaffen. Das heißt runter mit den Spritpreisen, Lebensmittelkosten und den Mieten", sah auch Philip Wohlgemuth den kritischen Zeitpunkt als erreicht und meinte dazu launisch: „Bald wird jeder von uns jemanden kennen, der sich das Leben nicht mehr leisten kann."
Bei der Neuwahl des Tiroler ÖGB-Landespräsidiums wurde Wohlgemuth (FSG) mit 97,7 Prozent der Delegiertenstimmen eindrucksvoll wiedergewählt. Seine sechs StellvertreterInnen sind Gerhard Seier (FCG), Bernhard Höfler (FSG), Erika Landers (FCG), Sonja Föger-Kalchschmied (FSG), Michael Glaser (FCG) und Astrid Kraxner (FSG).
Erwin Zangerl, Präsident der Arbeiterkammer Tirol, will angesichts der aktuellen Lage nicht den Kopf in den Sand stecken. „Wir packen das", meinte er und verwies darauf, dass 80 Prozent des Steueraufkommens von den ArbeitnehmerInnen und den PensionistInnen kommt. Was Zangerl fordert, ist die sofortige Abschaffung der kalten Progression. In diese Kerbe schlug auch LH Günther Platter in seiner Videobotschaft zum ÖGB-Lan-

Die ÖGB-Delegierten am Landestag in der Dogana in Innsbruck.

„Wir brauchen jetzt was!"

destag: „Ich habe mich immer für die Abschaffung der kalten Progression stark gemacht. Bei Gehaltserhöhungen verdienen die Menschen auf den ersten Blick oft mehr, dafür müssen sie dann mehr an den Staat abliefern."
GÖD-Tirol-Landesvorsitzender Gerhard Seier sah beim Thema Pflege endlich „Bewegung in der Sache" und will im Allgemeinen

ÖGB-Tirol-Landesvorsitzender Philip Wohlgemuth gratuliert GÖD-Landesvorsitzenden Gerhard Seier zur Wiederwahl als stellvertretender ÖGB-Landesvorsitzender von Tirol.

trotz aller Herausforderungen optimistisch bleiben: „Es wird wieder bergauf gehen." Damit nicht das Zitat von Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi („Es ist eine Zeit, in der das Leben in der Krise zum Normalfall geworden ist") auf Dauer zur neuen Lebens-Realität wird…
Die beschlossenen Leitanträge findet man unter https://www.oegb.at/der-oegb/bundeslaender/tirol/alle-meldungen/landeskonferenz-2022

Rainer Gerzabek

Entlastungen SOFORT – für ALLE!

ANSICHTS SACHE…

Spritpreisdeckel, Mehrwertsteuer-Aus bei Strom und Gas sowie bei überlebenswichtigen Lebensmitteln: Wir brauchen schnelle Sofortmaßnahmen für alle gegen die Teuerungswelle. Was macht die Bundesregierung? Die begnügt sich mit vorangekündigten Einmal-Zahlungen nach dem Gießkannen-Prinzip ganz nach dem Motto „Bitte warten".
Währenddessen scheffelt der Staat Tag für Tag in Dagobert-Duck-Manier Milliarden von Euros dank Mehreinnahmen durch die Mineralöl- und Mehrwertsteuer und bereichert sich in dieser Teuerungswelle auf beinahe atemberaubende Art und Weise mit einem Dauer-Griff in unser aller Geldbörserln.
Kein Wunder, dass Frust und Ärger über „die da oben" nicht nur seit Corona weiter steigen… mit der Aussicht auf ein Höchstmaß an politischem Desinteresse und gefährlichen sozialen Verwerfungen. Entlastet gehören SOFORT ALLE - ganz nach dem ÖGB-Landestagsmotto „Ein gutes Leben für ALLE in Tirol" – und auch darüber hinaus!

RAINER GERZABEK

Foto: GÖD Tirol/Gerzabek

Der neue Zentralausschuss der Zentralpersonalvertretung des Landes Tirol

Der neue Zentralausschuss der Zentralpersonalvertretung des Landes Tirol von links Andreas Hosp/FCG, Otto Moroder/FCG, Sabine Penz/FCG (1. Obmann-Stellv.), Maria Albrecht/FCG, Obmann Michael Eller/FCG, Mario Höpperger/FCG, Christian Feldkircher/FCG (2. Obmann-Stellv.), Paul Bramböck/FCG, Barbara Lerch/FCG und Philipp Hörtnagl-Hechenberger (FSG).

Hohe Wahlbeteiligung bei Personalvertretungswahlen des Landes Tirol

71,2 Prozent aller rund 5.200 wahlberechtigten Landesbediensteten schritten Anfang Mai 2022 bei den Personalvertretungswahlen zur Urne – ein klarer Auftrag für die weitere Personalvertretungsarbeit.

„Engagement, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Transparenz werden auch künftig das Markenzeichen der Personalvertretung des Landes Tirol sein. Gestärkt durch das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen werden wir uns weiterhin mit Erfahrung, Kompetenz sowie Geschick und – wenn es erforderlich ist – auch mit Härte für die Anliegen aller Landesbediensteten einsetzen", erklärte der wiedergewählte Obmann der Zentralpersonalvertretung (ZPV), Michael Eller, nach der Wahl, zu der ihm auch Gerhard Seier, Landesvorsitzender der GÖD Tirol, herzlich gratulierte:

„Mit Michael Eller an der Spitze sowie seinen neun Mitkämpferinnen und Mitkämpfern in der ZPV und den vielen Personalvertreterinnen und Personalvertretern in den 22 Dienststellenpersonalvertretungen ist die Personalvertretung beim Land Tirol stark aufgestellt und wird auch in Zukunft aktiv, konstruktiv und lösungsorientiert im Sinne aller Landesbediensteten tätig sein."

Die hohe Wahlbeteiligung von 71,2 Prozent hob auch LH Günther Platter im Rahmen des Antrittsbesuchs des ZPV-Teams besonders hervor und betonte, dass dies auch Ausdruck für die Bedeutung einer Personalvertretung sei.

Das Wahlergebnis im Detail

Die Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG) erreichte 82,8 Prozent der Stimmen, die Fraktion Sozialistischer Gewerkschafter (FSG) 17,2 Prozent. Die Mandatsverteilung im Zentralausschuss der ZPV beträgt neun für die FCG und eines für die FSG. Ebenso gewählt wurden noch die Zusammensetzungen der 22 Dienststellenpersonalvertretungen (DPVs).

Rainer Gerzabek

Das Team der Personalvertretung der PflichtschullehrerInnen in der GÖD Tirol v. li. Gerhard Schaub, Gerhard Schatz und Peter Spanblöchl.

Spannungsfeld Schulleitungen

Überbordende Verwaltungs-Tätigkeiten, geringe administrative Unterstützung und die aus der Wirtschaft ausgeliehene testintensive Outputsteuerung überfordern immer mehr SchulleiterInnen und führen zu sinkender Bewerbungs-Bereitschaft für SchulleiterInnen-Posten.

Schulleitungen sehen sich durch die enorme Zunahme an Aufgaben zunehmend überfordert. Als Folge davon sinkt die Bereitschaft, sich für eine vakante Stelle zu bewerben – zahlreiche Einzelbewerbungen und die Notwendigkeit vorübergehender Betrauungen zeigen nachdrücklich das Bild eines Systemdefizits des „mittleren Managements".

„Deshalb fordern wir vom Unterrichtsministerium unter anderem eine Verkürzung des Hochschullehrgangs ‚Schulen professionell führen', eine im Gesetz verankerte administrative Unterstützung der Schulleitung durch eine Sekretariatskraft an allen Pflichtschulstandorten sowie eine dienst- und besoldungsrechtliche Neubewertung der Tätigkeit von Schulleiterinnen und –leitern", erklärt das Team der Gewerkschaft der PflichtschullehrerInnen mit Peter Spanblöchl, Gerhard Schatz und Gerhard Schaub.

Zukunftsperspektiven für LehrerInnen

Der Bedarf an PflichtschullehrerInnen ist und war regional sehr unterschiedlich. Der Faktor LehrerInnen-Ausbildung bringt große Unsicherheiten mit sich: „Die neue Ausbildung dauert zwei bzw. drei Jahre länger. Die Ausbildung zum Volksschullehrer dauert nun fünf statt drei Jahre, jene zum Sekundarstufenlehrer sechs statt vormals drei Jahre. Das ist jedenfalls zu lang, um die Pensionierungswelle, die uns bis etwa 2025 begleiten wird, wettzumachen", erklären die Pflichtschul-Personalvertreter unisono. Ein stetiges MEHR an Bürokratie und eine verstärkte psychische Belastungssituation trüben dazu auch den Alltag vieler Lehrkräfte.

„Personalengpässe gibt es auch durch krankheitsbedingte Ausfälle von Kolleginnen und Kollegen. Diese Entwicklung ist besorgniserregend", betonen Spanblöchl, Schatz und Schaub. „Aus unserer Sicht ist es jetzt für die Bundesregierung Zeit zu handeln. Das heißt für uns Verkürzung der Ausbildungszeit und Entbürokratisierung des Schulalltags." Jeder kann einen Beitrag zu einem besseren Bild von LehrerInnen leisten, indem die Gesellschaft diesem Berufsstand jene Wertschätzung entgegenbringt, den er – kurzfristig – am Höhepunkt der Coronakrise hatte!

Rainer Gerzabek

Fotos: GÖD Tirol, MS Wörgl 2

Mehr Wertschätzung für die vielfältigen Aufgaben und das Engagement der PflichtschullehrerInnen wäre gewünscht.

Baustelle Schule: Es braucht die Reform der Reform

Aktuelle Probleme und Wünsche

Matthias Hofer, Mitglied der Landesleitung Tirol der Gewerkschaft Allgemein Bildender Höherer Schulen, stellt fest, dass es offensichtlich keine Mehrheit in der Bevölkerung für eine Gesamtschule gibt und glaubt, dass die Neue Mittelschule gescheitert ist: „Sie hat nicht nur Unsummen an Finanzmitteln verschlungen, sondern auch zuvielen Schülerinnen und Schülern falsche Hoffnungen gemacht, die sich hinterher als Bildungssackgasse herausgestellt haben." Erst unter Bildungsminister Heinz Faßmann wurde die Notbremse gezogen und die Neue Mittelschule zur Mittelschule rückgebaut und wieder dem bewährten System der alten Hauptschule angenähert.

Noch schwerwiegender wirkte sich die Reform der LehrerInnenausbildung aus. Ziel der Reform war die Vereinheitlichung der LehrerInnenausbildung über alle Schularten. „Entstanden ist ein durch die unnötige Konkurrenz zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zeitlich wie inhaltlich aufgeblähtes Studium, das nicht nur am ‚Markt' vorbeiproduziert, sondern dadurch auch für dramatisch hohe Drop-out-Quoten sorgt", betont Hofer. „In Kombination mit der derzeit laufenden Pensionierungswelle im Schulbereich und der Verschlechterung des Dienstrechts kann dies nur in einem veritablen Mangel an Lehrerinnen und Lehrern in allen Schularten enden."

LehrerInnenmangel nimmt zu

Was LehrervertreterInnen bereits vor der Einführung der neuen LehrerInnenausbildung vorausgesagt haben, verschärft zusätzlich die Corona-Pandemie. Hofer: „Quer durch das gesamte Bundesgebiet wird ein eklatanter Mangel an Lehrpersonen beklagt – speziell in den Volksschulen, zunehmend aber auch in den anderen Schularten. Denn kein normal denkender Mensch kommt auf die Idee, die Ausbildung zur Volksschullehrerin oder zum Volksschullehrer von drei auf fünf Jahren zu verlängern." In Vorarlberg wurde kürzlich ein „Fernstudium Volksschule" eingerichtet, das berufsbegleitend möglich sein soll und sich speziell an ältere Studierende, die in den LehrerInnenberuf wechseln wollen, richtet. „Es ist dies ein weiterer Beleg dafür, dass es rasch ‚die Reform der Reform' der LehrerInnenausbildung braucht", so Hofer.

Reformiert Bildungsminister Polaschek seine Reform?

„Die Arbeit an der Mittelschule verlangt eine andere Ausbildung als jene an höheren Schulen oder in der Volksschule. Die Besonderheiten und Notwendigkeiten jeder Schulart müssen wieder verstärkt Eingang in die LehrerInnenausbildung finden, der Weg der Gleichmacherei ist auch hier gescheitert", erklärt Matthias Hofer. „Dem ehemaligen Bildungsminister Heinz Faßmann war der Handlungsbedarf mehr als bewusst, er leitete erste Schritte für eine Verbesserung ein. Vom neuen Bildungsminister Martin Polaschek ist bekannt, dass er als Experte maßgeblich an der Entwicklung der neuen LehrerInnenausbildung mitgewirkt hat. Es bleibt daher abzuwarten, ob er in Anbetracht der mehr als eindeutigen Rückmeldungen aus der schulischen Praxis über seinen Schatten springen wird und sein eigenes Werk reformiert."

Rainer Gerzabek

ÖBV
Meine Versicherung

Kapitalaufbau mit der ÖBV

Ihre Zukunft liegt in Ihrer Hand.

Wir bieten auch nachhaltige Fonds* an.

- Moderner, flexibler Kapitalaufbau
- Umhüllt von unserem Versicherungsschutz
- Keine KESt auf Ihre Gewinne
- Mit Teilentnahmen bereits 1 Jahr nach Versicherungsbeginn flexibel auf Ihr Kapital zugreifen
- Keine Zusatzkosten beim Erwerb von Fondsanteilen (kein Ausgabeaufschlag)
- Veranlagungsstrategie kostenlos 12x/Jahr ändern (Switch/Shift)
- Kombivorsorge: Absicherung Ihrer Kapitalerträge durch Umschichtung in den klassischen ÖBV Deckungsstock

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

* nachhaltig gemäß Art. 8 und 9 der Offenlegungsverordnung (EU) 2019/2088.
Mehr dazu erfahren Sie unter www.oebv.com/anlegerinformationen und unter www.oebv.com/nachhaltigkeit-esg.
Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter **www.oebv.com/bib**.

Traum.Ziel.Leben.

Intensivpatient

„Meine Kollegen und Kolleginnen sind am absoluten Limit", lautet der Hilferuf von Birgit Seidel, Zentralbetriebsratsvorsitzende der Tirol Kliniken - Überstunden ohne Ende, keine Ressourcen für Zeitausgleich, fehlendes Personal.

Mehr Personal, mehr Geld, mehr Freizeit: Diese „3-M-Regel" fordern Beschäftigte in der Pflege, denn: „Es geht nicht mehr, wir können schlichtweg nicht mehr. Wir brauchen dringend die schon lange versprochenen Schritte in der Pflegereform." Just am Tag österreichweiter Pflege-Demonstrationen präsentierte dann Gesundheitsminister Johannes Rauch ein erstes Maßnahmenpaket.

„Die Pflege ist ein Intensivpatient, dem mit der neuen Pflegereform der Bundesregierung die Verlegung auf die Normalstation in Aussicht gestellt wurde", kommentiert Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbunds (ÖGB), das Regierungspaket. „Die angekündigten Schwerpunkte – mehr Lohn, mehr Urlaub und bessere Ausbildung – sind zentrale Forderungen der Gewerkschaftsbewegung. Aber es kommt wie immer auf die Umsetzung an. Deshalb kann der ÖGB vieles nur vorbehaltlich positiv beurteilen.

Das Gesundheitspersonal macht seit Jahren mit Demonstrationen und Kundgebungen – wie hier am Landhausplatz – auf die Probleme in der Pflege aufmerksam.

Fotos: GÖD Tirol

Pflege

■ Monatlicher Gehaltsbonus für Beschäftigte

Für die nächsten zwei Jahre stehen insgesamt 520 Millionen Euro für „Lohnzuschüsse" zur Verfügung. Verteilt werden soll dies über die Kollektivvertragsparteien und die Länder. ÖGB-Einschätzung: Ein Schritt in die richtige Richtung, allerdings ist der Bonus nur auf bestimmte Gruppen im Gesundheitsbereich beschränkt. Was ist mit den übrigen Beschäftigten?

■ Pflegelehre kommt

ÖGB-Einschätzung: Eine Pflegelehre lehnen wir dezidiert ab. 15-jährige im Rahmen einer Pflegelehre an ein Pflegebett zu stellen, ist sowohl für die Jugendlichen als auch die zu Pflegenden eine Belastung.

■ Pflege-Daheim-Bonus (Angehörigen-Bonus")

Für versicherte oder weiterversicherte Angehörige, die ihre behinderten Kinder oder Angehörige ab Pflegegeldstufe 3 pflegen oder für nicht versicherte Angehörige, die Angehörige ab Pflegegeldstufe 4 pflegen, gibt es im ersten Jahr 750 Euro und ab dem zweiten Jahr 1.500 Euro jährlich. ÖGB-Einschätzung: Dieser Punkt ist kritisch zu sehen, da die pflegenden Angehörigen damit nicht die notwendige Unterstützung bekommen würden, die es braucht. Mit diesem Betrag hätte stattdessen ein Ausbau der Angebote der mobilen Pflege finanziert werden können. Das wäre jene Unterstützung, die wirklich notwendig ist.

■ Ausdehnung der 24-Stunden-Betreuung

Dabei geht es um die Möglichkeit, dass sich drei betreuungsbedürftige Personen, die bereits in SeniorInnen-Wohneinheiten leben, eine 24-Stunden-Betreuerin teilen dürfen. Diese muss aber bei einer Gemeinde oder einem gemeinnützigen Träger angestellt sein. Dafür wird die Förderung für eine 24-Stunden-Betreuung erhöht und jede betreuungsbedürftige Person bekommt eine solche Förderung. Bis Herbst soll dieses Modell unter Einbeziehung der Sozialpartner ausgehandelt werden. ÖGB-Einschätzung: Grundsätzlich ist dies positiv, der Haken aber: Die Ausdehnung schafft nur für eine kleine Anzahl an Betroffenen wirkliche Vorteile, da der überwiegende Teil der BetreuerInnen die Tätigkeit selbständig ausführt.

Rainer Gerzabek

5-mal MEHR-Pflegepaket beschlossen

Die Tiroler Landesregierung hat kürzlich ein „5-mal MEHR-Pflegepaket" beschlossen. In Anknüpfung an das Pflegepaket des Bundes setzt das Land Tirol aber in fünf Bereichen nochmals ein MEHR drauf:

■ MEHR Geld für die Pflege

Höhere Gehälter für Pflege- und Betreuungspersonal, Erhöhung der Ausbildungs-Abgeltung von 470 auf 600 Euro, Einspringerbonus für Pflege- und Betreuungspersonal.

■ MEHR Ausbildungsmöglichkeiten

Pflegelehre ab dem Schuljahr 2023/24, Pflegeschulen (Modell 3 + ½) werden auf alle Tiroler Bezirke ausgeweitet, Entfall der Studiengebühren und des SOB-Schulgelds ab dem Schuljahr/Studienjahr 2022/23.

■ MEHR Qualität in der Pflege

Einrichtung einer Stabstelle „Pflegeentwicklung" und eines Pflegetelefons (seit 1. Juli 2022 Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 0800/400160 in Betrieb).

■ MEHR Unterstützung für pflegende Angehörige

Ausbau der Tagespflege, Schaffung von „Kurzzeitpflege zuhause", Schulung für pflegende Angehörige, Palliative Care in der Mobilen Pflege – ganzheitliche Hospizbegleitung von Menschen mit schweren Erkrankungen.

■ MEHR Kinderbetreuung

Ausarbeitung individueller Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Einrichtung betrieblicher Tageseltern.

Versicherungsanstalt
öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau

HerzMobil Tirol – Bluthochdruck

Bluthochdruck (Hypertonie) zählt zu den häufigsten chronischen Erkrankungen. In Österreich sind derzeit offiziell etwa 1,5 Millionen Menschen von der Volkskrankheit betroffen. Nachdem bei rund der Hälfte der betroffenen Menschen keine oder nur wenige Symptome auftreten und die Krankheit somit oft lange Zeit unbemerkt bleibt, dürfte die Dunkelziffer jedoch weitaus höher sein. Bis zur Diagnosestellung kann die Krankheit somit bereits auf nachhaltige Weise den menschlichen Körper schädigen. Ein anhaltend hoher, unbehandelter Blutdruck stellt das Hauptrisiko für Gefäßerkrankungen, Schlaganfälle, Herzinfarkte oder Herzschwäche dar. Regelmäßige Blutdruckmessungen sind daher besonders wichtig. Denn eine optimale Blutdruckeinstellung reduziert das Herzinfarktrisiko um 25 Prozent, die Zahl der Schlaganfälle um 40 Prozent sowie das Risiko für eine Herzschwäche oder eine Nierenfunktionsstörung um mehr als 50 Prozent.

TeleMedizin und TelePflege kann dabei einen entscheidenden Beitrag leisten. Mit dem Projekt **„HerzMobil Tirol – Bluthochdruck"** hat die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) gemeinsam mit dem Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol (LIV Tirol) und der Austrian Institute of Technology GmbH (AIT) einen wichtigen Meilenstein in der telemedizinischen und telepflegerischen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Bluthochdruck gesetzt.

Zielgruppe und Ziele:

HerzMobil Tirol – Bluthochdruck richtet sich an alle bei der BVAEB versicherten Personen mit einer bestehenden arteriellen Hypertonie (Blutdruck über 130/80 mmHg) und Wohnort im Bezirk Innsbruck Stadt und Land, Imst, Schwaz oder Kufstein.

Das Projekt zielt insbesondere darauf ab, den Lebensstil und die Lebensqualität maßgeblich und langfristig zu verbessern sowie die Gesundheitskompetenz zu steigern. Des Weiteren sollen durch ein regelmäßiges Telemonitoring bluthochdruckbedingte Folgeerkrankungen vermieden und die medikamentöse Therapie optimiert werden.

Leistungsportfolio und Kosten:

Die Versorgung erfolgt multiprofessionell und interdisziplinär im Netzwerk und wird durch die digitale Unterstützung optimiert. Die Dauer der Betreuung beläuft sich auf 3 bis 6 Monate.
Folgende Leistungen sind im Programm integriert:

- eine zweimalige 24h-Blutdruckmessung
- gegebenenfalls weitere Abklärungsuntersuchungen durch die Netzwerkärztin/den Netzwerkarzt
- eine zweimalige Vorstellung bei der Netzwerkärztin/beim Netzwerkarzt
- die medizinische Betreuung hinsichtlich der Blutdruckeinstellung
- die virtuelle Sichtung der übertragenen Daten
- die Betreuung durch eine spezialisierte Pflegeperson
- Lebensstil-Schulungen in Form von eLearning-Modulen

Diese Leistungen werden vom Land Tirol und der BVAEB übernommen. Durch eventuell notwendige zusätzliche Abklärungsuntersuchungen kann ein allfälliger Behandlungsbeitrag entstehen, welcher im Rahmen der Behandlungsbeitrags-Vorschreibung an die BVAEB zu entrichten ist.
Weitere Informationen dazu finden Sie unter: https://www.herzmobil-tirol.at

TIROLER
LANDESTHEATER UND
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK
10 %
ABO-ERMÄSSIGUNG
FÜR GÖD-MITGLIEDER
MEIN
#lieblingsplatz
IST DA, WO THEATER IST
www.landestheater.at/lieblingsplatz
LAND TIROL
INNS' BRUCK
Philip Henry Breitl, Sara Nunius
© Emanuel Kaser

Pensionsanpassung gegen Inflation – wer gewinnt?

Fotos: GÖD Tirol; ÖGB Tirol/Golubovic

Der neu konstituierte Landes-PensionistInnen-Ausschuss des ÖGB mit Anton Pertl (stellv. Vorsitzender), Johanna Wieser (Vorsitzende), Christine Golderer (stellv. Vorsitzende) und Walter Meixner (stellv. Vorsitzender) flankiert von ÖGB-Tirol-Landessekretär Benjamin Praxmarer (li.) und ÖGB-Tirol-Vorsitzenden Philip Wohlgemuth (re.).

1,8 Prozent lautete die letzte Pensionsanpassung für PensionistInnen. Die aktuelle Inflationsrate im Mai 2022 belief sich auf rund acht Prozent. Das tägliche Leben wird immer schwerer leistbar – wie soll das weitergehen?

Die Pensionen der BeamtInnen ist den ASVG-PensionistInnen gleichgestellt - allerdings mit dem schalen Beigeschmack, dass sie auch noch den sogenannten Pensionssicherungsbeitrag zu leisten haben. Dieser läuft zwar für die ab dem kommenden Jahr in Pension gehenden BeamtInnen aus, er gilt aber weiterhin für die bereits in Pension befindlichen BeamtInnen bis an ihr Lebensende. Dazu kommt noch die letzte Pensionsanpassung von nur 1,8 Prozent, während allein der Mai 2022 eine Teuerung von rund acht Prozent aufgewiesen hat. Die Pensionsanpassung wird aus der Durchschnittsinflation errechnet. Der Berechnungszeitraum für die Pensionsanpassung 2021 war der Zeitabschnitt von Juli 2020 bis August 2021. Der Berechnungszeitraum und die sich dadurch ergebende Pensionsanpassung sind gesetzlich geregelt. Im Jahr 2021 wurden die Pensionen bis zu einer Höhe

Zwischendurch Gymnastik, um fit zu bleiben: Viele Schulungen und Sitzungen wie hier in Salzburg stehen am Programm der Landesvertretung der PensionistInnen.

Walter Meixner: „Unser Büro ist immer Dienstag und Donnerstag am Vormittag von 9 bis 10.30 Uhr besetzt. Dort sind auch Kollegen aus der Landesleitung anwesend."

von 1.300 Euro um drei Prozent erhöht, alle übrigen Pensionen um 1,8 Prozent.

Wifo bestätigte unbefriedigende Pensionsregelung

„Dass die Pensionsregelung auch für den Seniorenrat unbefriedigend ist, bestätigt ein im Jahr 2018 beim Wirtschaftsforschungsinstitut in Auftrag gegebenes Gutachten. In anderen europäischen Ländern gibt es durchaus verschiedene Berechnungsgrundlagen für die Pensionserhöhungen. Die in Österreich übliche Anpassung gibt es nur in sechs weiteren Staaten", erklärt Walter Meixner, Vorsitzender der Landesvertretung der PensionistInnen in der GÖD Tirol. „Alle übrigen Systeme berücksichtigen neben der Inflation auch die Lohn- oder die wirtschaftliche Entwicklung. Jedenfalls können wir gespannt sein, wie die Bundesregierung auf die eklatante Steigerung der Inflationsrate bei der nächsten Pensionsanpassung reagieren wird."

Seniorenrat fordert Verhandlungen

Der Seniorenrat hat bei der Bundesregierung bereits Verhandlungen eingefordert, dazu gibt es auch eine Zusage von Bundeskanzler Karl Nehammer. Termin gibt es aber noch keinen. Dennoch schaut Walter Meixner weiterhin optimistisch in die Zukunft: „Wir werden uns weiterhin im Sinne unserer Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Auch wenn es schwierig ist und wir immer wieder Rückschläge erleiden: Aufgeben ist für uns keine Option!"

Rainer Gerzabek

Mailadressen schicken und gewinnen!

„Bitte schickt uns Eure Mailadressen!" Der Vorsitzende Walter Meixner der PensionistInnen in der GÖD Tirol hat als besonderen Anreiz dafür ein Gewinnspiel gestartet: Wer seine Mailadresse an lv22tirol@my.goed.at schon geschickt hat oder noch bis zum 31. August 2022 schickt, nimmt an der Verlosung mit schönen Preisen teil. Im Infoschreiben im Herbst wird über die GewinnerInnen und die Preise berichtet.
Alle Infoschreiben und weitere Informationen für PensionistInnen findet man auf der Website unter https://tirol.penspower.at. Für jene, die gerne ihr Smartphone verwenden, hat die Landesvertretung einen QR-Code erstellt, der ebenfalls direkt auf die Website führt:

Gewinnen mit dem TirolBlick, Personalshop, Christian Reisen:

Drei Reisetaschen und Eros-Freikarten!

Foto: Personalshop

Gewinnen Sie mit dem TirolBlick atemberaubende Pop-Atmosphäre oder praktische Reise-Utensilien.

Drei Luxus-Reisetaschen der Marke Henson & Henson, bereitgestellt vom Personalshop, warten auf reisehungrige GewinnerInnen. Ob luxuriöse Städtereise oder ein gemütliches Wellness-Wochenende – das zeitlose und klassische Design der Reisetaschen überzeugt.
Christian Reisen stellt exklusiv für TirolBlick-LeserInnen zwei Freikarten für ein Konzert von Eros Ramazotti in der Arena di Verona für 23., 24. oder 25. September 2022 zur Verfügung. Der italienische Popsänger und Songwriter spielt Gitarre, Klavier und Schlagzeug. Er gehört zu den populärsten italienischen Künstlern und hat mittlerweile weltweit über 60 Millionen Tonträger verkauft.

Mitmachen und gewinnen

Schicken Sie untenstehenden Kupon ausgefüllt bis 29. Juli 2022 an die GÖD Tirol, Kennwort: Sommergewinn, Südtiroler Platz 14-16, 6020 Innsbruck.
Bitte nur Postkarten verwenden, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

TB-Gewinnspiel

Unter welcher Internetadresse findet man die neue Servicebroschüre der GÖD Tirol?

.....

Name: .....

Adresse: .....

Telefon: .....